

## Bremen in Alarmbereitschaft: Industrie droht den Rückschritt!

Bremen, 3. Juli 2025: Bürgermeister Bovenschulte warnt vor Verlust industrieller Arbeitsplätze und fordert bundesweiten Stahlgipfel.



**Bremen, Deutschland** - Beim diesjährigen Sommerempfang der Arbeitnehmerkammer Bremen am 2. Juli 2025 war die Stimmung angespannt. Bürgermeister Andreas Bovenschulte nutzte die Gelegenheit, um eindringlich vor dem Verlust industrieller Wertschöpfung in Bremen zu warnen. Er forderte einen bundesweiten Stahlgipfel und äußerte große Besorgnis über die Entscheidung von Arcelor-Mittal, die Umstellung auf wasserstoffbasierte Stahlproduktion in Bremen auszusetzen. Diese Maßnahme wurde als ernstzunehmendes Alarmsignal gewertet, das nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch die industrielle Kompetenz in der Region in Gefahr bringt. Laut Bovenschulte ist die Transformation der Stahlindustrie eine Jahrhundertaufgabe mit ökologischer, wirtschaftlicher und

sozialer Relevanz. Er betonte die Dringlichkeit, die zugesagte Milliardenförderung mit klaren industriepolitischen Zielsetzungen zu versehen.

Doch warum ist gerade die Stahlindustrie so entscheidend für die wirtschaftliche Stabilität Bremens? Die Antwort liegt auf der Hand: Der Erhalt industrieller Arbeitsplätze ist eng mit dem sozialen Zusammenhalt verknüpft. Bovenschulte machte zudem auf die bevorstehenden Probleme aufmerksam, insbesondere im Hinblick auf den geplanten Abzug zentraler Produktionsbereiche bei der Firma Gestra. Diese Veränderungen könnten ernsthafte Auswirkungen auf das Fachwissen und die Existenzen der betroffenen Mitarbeiter haben.

## **Transformationsprozess unter Druck**

Die Stahlindustrie gehört zu den größten CO<sub>2</sub>-Emittenten weltweit und verantwortet etwa 7% der jährlichen Gesamtemissionen. ArcelorMittal hat sich zwar verpflichtet, umweltfreundliche und CO<sub>2</sub>-freie Produktionsverfahren zu fördern, doch die Aussetzung der Umstellung in Bremen kündigt schwierige Zeiten an. Der Konzern hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutralen Stahl zu produzieren. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, sind umfassende Investitionen und politische Unterstützung dringend notwendig. ArcelorMittal plant den Umbau seiner Anlagen und den Einsatz von Wasserstoff in Kombination mit modernen Produktionsverfahren, um die klassische Hochofenroute schrittweise zu ersetzen. Dabei stehen sie vor technischen und finanziellen Herausforderungen, die ohne den Ausbau einer Infrastruktur für erneuerbare Energien nicht zu bewältigen sind.

Laut einem Artikel von ArcelorMittal Deutschland wird die Transformation an mehreren Standorten vorangetrieben, darunter Bremen, Eisenhüttenstadt, Duisburg und Hamburg. An diesen Orten sollen Projekte realisiert werden, die nicht nur den ökologischen Fußabdruck reduzieren, sondern auch einen Beitrag zu den Klimazielen der EU leisten. Doch es braucht

mehr: Die Sicherstellung von Wettbewerbsbedingungen für erneuerbare Energien ist unerlässlich.

## Innovationen im Stahlsektor und deren Bedeutung

Eine interessante Entwicklung im Hinblick auf emissionsarme Stahlproduktion kann man auch in Gent beobachten, wo die Europäische Investitionsbank einen Kredit von 75 Millionen Euro an ArcelorMittal verliehen hat. Dieses Projekt zielt auf die Produktion von grünem Ethanol aus Abgasen ab, was sowohl als Kraftstoff als auch als chemischer Ausgangsstoff genutzt werden kann. ArcelorMittal plant, bis 2025 in Europa fünf Kraftwerke in Betrieb zu nehmen, die unter anderem biologisch abbaubares Ethanol erzeugen. Diese Vorhaben könnten nicht nur zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen beitragen, sondern auch Arbeitsplätze sichern und Fachkräfte anziehen.

Nichtsdestotrotz wird klar, dass die Herausforderungen bei der Transformation der Stahlindustrie vielfältig sind. Bovenschulte fordert eine gemeinsame Kraftanstrengung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und bringt damit die Dringlichkeit zum Ausdruck, in Menschen, gute Arbeit und Zukunftstechnologien zu investieren. Seine Botschaft ist unmissverständlich: Der Weg zur nachhaltigen Lösung ist nur mit einem starken Zusammenhalt und einer fokussierten industriepolitischen Koordination auf Bundesebene möglich.

Somit bleibt abzuwarten, wie sich die Lage in Bremen und in der Stahlindustrie insgesamt entwickeln wird. Eines ist sicher: Die nächsten Schritte sind entscheidend, um die Zukunft der Industrie und die Arbeitsplätze in Bremen zu sichern.

| Details        |                                                                                    |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ort</b>     | Bremen, Deutschland                                                                |
| <b>Quellen</b> | • <a href="http://www.senatspressestelle.bremen">www.senatspressestelle.bremen</a> |

| Details |                                                                                                                            |
|---------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|         | <b>.de</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>germany.arcelormittal.com</b></li><li>• <b>www.eib.org</b></li></ul> |

**Besuchen Sie uns auf: [mein-bremen.net](http://mein-bremen.net)**